

Nachruf Emanuel Ebner



Alle, die ihn kannten, waren von der Nachricht bestürzt! Emanuel Ebner, der deutsche Mister Land Rover, starb auf der Heimfahrt in der Nähe von Moskau. Anfang Juni war er mit einer kleinen Gruppe zu einer Fernreise nach Zentralasien zum Pamir-Highway aufgebrochen.

Mit 17 Jahren, er hatte noch keinen Führerschein, kaufte er sich seinen ersten Land Rover. Beim Schrauben bemerkte er, dass die Ersatzteilbeschaffung in Deutschland zu dieser Zeit, nicht einfach war. Dies führte ihn schon früh zum Kontakt mit dem 1975 gegründeten Deutschen Rover Club, in den er ein Jahr später eintrat.

1978 machte er sich selbstständig und gründete die Firma Four Wheel Drive GmbH, besser bekannt unter F.W.D. in Waake. Weil er selbst einen Land Rover fuhr, oder jahrelang an ihm geschraubt hatte, kannte Emanuel die Schwachstellen der einzelnen Baureihen. Und bot über seine Firma immer wieder Verbesserungsvorschläge an, bessere Fensterführungen beim Land Rover oder beheizbare Frontscheiben beim Range Rover, als kleines Beispiel.

Er befasste sich vollständig mit dieser Marke, und baute das Lager seiner Firma immer weiter aus. Innerhalb kürzester Zeit konnte er alle Teile für alle Baureihen liefern. Und wenn er es trotzdem nicht am Lager hatte, beschaffte er es direkt aus England. Er pflegte beste Kontakte auf die Insel, die bis in die Zentrale der Firma Rover reichten. Dies brachte ihm seinen Spitznamen „Mister Land Rover“ ein. Auch bei Fernreiseausrüstungen konnte er wertvolle Tipps geben, war er doch schon in seiner Studentenzeits in der Türkei, im Libanon, Syrien oder Nordafrika unterwegs gewesen.

Oft war er auch Vorreiter unserer Marke, gab es einen neuen Range Rover auf dem Markt, Emanuel hatte ihn bereits probegefahren und konnte im Roverblatt ausführlich davon berichten. Oder er kam zum nächsten Treffen mit ihm

schon vorgefahren.

Als Bundespräsident Richard von Weizsäcker im Sudan Projekte der Welthungerhilfe besichtigte, lieferte Emanuel innerhalb von fünf Tagen den gewünschten Land Rover.

Vorreiter war er auch in Sachen Land Rover 127, heute bekannt unter Defender 130. Er besaß 1988 eines der ersten Fahrzeuge in Deutschland und setzte sich bald eine Wohnkabine hinten drauf. 1990 gab es von dieser Art in Deutschland insgesamt nur sieben Fahrzeuge, aber alle von Emanuel geliefert.

Durch seine beruflichen Beziehungen nach England, hielt er in Sachen Land Rover immer Augen und Ohren offen. Oft konnte er uns schon vor einer offiziellen Pressemitteilung im Roverblatt über die Neuheiten aus dem Hause Austin Rover oder Leyland, wie die Firma zeitweise auch hieß, berichten.

Er bekam bei seinem Eintritt in den DRC die Mitglieds-Nr. 20 und wurde bei der Mitgliederversammlung beim Rovertag im März 1983 zum Vorstandssprecher gewählt. Dieses Ehrenamt führte er bis zur Mitgliederversammlung 1986 aus. Dort wurde er zum Ersten Vorsitzenden gewählt und löste Walther Eggers ab.

Als gelernter Kaufmann lagen ihm die Finanzen, des bis dahin arg gebeutelten Vereins am Herzen. Er führte den Verein zurück auf eine solide finanzielle Basis.

Ein kleines Beispiel: Um Geld zu sparen, verlegte er kurzerhand die jährlich stattfindenden Verwaltungsratssitzungen in den Keller seines Hauses in Waake.

Seine Frau Helga war dabei für das leibliche Wohl zuständig.

Sein Führungsstil war oft umstritten, kritische Stimmen oder gar Gemeckere trieben ihn zu verbalen Höchstleistungen an. Wer sich mit ihm anlegen wollte, der musste rhetorisch gut geschult sein, die anderen „textete“ er einfach zu.

Eine der bis dahin kürzesten Mitgliederversammlungen erlebten wir 1988 auf Schloss Hexenagger nahe dem bayerischen Altmühltal. Die Abarbeitung der elf Tagesordnungspunkte brachte er in weniger als zwei Stunden über die Bühne. Die Versammlung fand auf der Wiese vor dem Schloss statt und nebenan grillte ein Spanferkel munter vor sich hin, der Duft zog ständig zu uns herüber. Da will man sich nicht zu lange die Köpfe heiß reden. In Hexenagger stellte sich Emanuel erneut zur Wahl und wurde bis auf zwei Enthaltungen von allen Mitgliedern wiedergewählt.

Auch nach seinem Rücktritt zum Jahresende 1991 und dem viel zu frühen Tod seiner Frau im November 1992 blieb er uns als aktives Mitglied erhalten. Es gab nahezu keine Veranstaltung des D(L)RC, auf der Emanuel nicht zu finden war. Auch versorgte er uns weiterhin mit Informationen aus erster Hand aus dem Hause Land Rover.

Da er seine Firma bei langjährigen Mitarbeitern und seinen Töchtern in guten Händen wusste, widmete er sich in den letzten Jahren wieder vermehrt den Fernreisen, vor allem in osteuropäische Länder. Allen voran den russischen oder ehemals russischen Staaten.

Und nun hat er seine letzte große Reise angetreten – Good Bye Mister Land Rover, was bleibt, sind die Erinnerungen.

Seinen Angehörigen gehört unser Mitgefühl.